

Auftrag ergehen zu lassen, sich den Türken ohne Widerstand zu ergeben. Dadurch kamen über 70 befestigte Städte in die Macht des Eroberers. Sultan Mohammed aber, als er seine Eroberungsoperation in Bosnien so rasch erledigt sah, brach über den König den Stab. Er bestellte ihn zu sich und dieser, wohl ahnend, dass seiner ein gleiches Schicksal harre, wie es den Kaiser von Trapezunt, die Fürsten von Athen und Mytilene getroffen, nahm jenes eidliche Versprechen Mahmud Paschas mit sich, um nöthigen Falls darauf hinweisen zu können.

Es nutzte ihm nichts, sein Tod war beschlossen, und auf dem Carevopolje bei Jajce — nicht, wie es früher hiess, bei Bilaj oder gar bei Blagaj — wurde Stefan Tomašević, nachdem ihm angeblich bei lebendigem Leibe die Haut abgezogen worden, von dem Scheich Ali Bestami geköpft. Nach der Hinrichtung wünschte der Sultan, wie Ibrahim Beg Bašagić im »Glasnik zem. muz.« erzählt, dass man über die Ursache des Todes nicht im Zweifel sei und dass das Fetwa des Scheich wörtlich an dem Stadthore von Jajce eingemeisselt werde. Dort soll es sich bis zu den Insurrektionskämpfen in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts befunden haben. Sein Inhalt ist weder im »Taddžut-tevarih«, noch im »Mir-ati-ćajinat«, noch in anderen türkischen Geschichtsbüchern, die über Bosnien handeln, aufgezeichnet, sondern nur mündlich überliefert worden. Es heisst: »El mumin la juldagu min džuhrin merretejni«, d. h.: »Der Gläubige wird nicht zweimal aus einem Schlangenstecke gebissen«. Damit soll gesagt werden, dass der König Verrath übte, als er sich schon unter dem Schutze des Sultans befand. Die Ungerechtigkeit der Hinrichtung sollte dadurch schönigt werden.

Das Grab des Königs war lange unbekannt, obwohl im Volksmunde eine Stelle am Hum ausdrücklich als »Kraljevski grob« (Königsgrab) bezeichnet wurde und die Sage sogar über das Begräbniss des Königs zu berichten wusste. »So habe der Sultan einer Janitscharen-Abtheilung den Befehl gegeben, den Leichnam derart zu begraben, dass die Grabstätte von der Stadt aus sichtbar sei, dass man aber das Grab selbst und vom Grabe aus die Stadt nicht sehe. Der Begräbnisszug nahm die Richtung gegen Hum und einer der Männer trug eine hohe Fahne voran. Der Sultan blickte ihnen nach und als die Janitscharen allmählich seinen Blicken entschwanden und nur noch die äusserste Spitze der Fahne sichtbar war, gebot er ihnen durch ein Signal anzuhalten und an der Stelle, wo sie angelangt waren, den König zu begraben.«

Diese naive Ortsbeschreibung nahm Dr. Truhelka zum Ausgangspunkt, um das Grab des Königs zu entdecken und — es glückte ihm! Im Juni 1888 entstieg die Leiche des letzten bosnischen Königs ihrem Grabe und sie fand eine würdigere Ruhestätte in der Franziskanerkirche in Jajce. Ueber den Fund selbst gebe ich dem Ausgraber das Wort: